

Tatort Merkenich

„Mama!“, rufe ich, „ich hole meine Freunde ab.“ Ich stürme aus der Tür und laufe los, durch Merkenich. Dabei gucke ich auf meine Uhr und denke: „Ich bin spät dran. Ich nehme einfach eine Abkürzung durch die Straße da hinten.“ Doch was ist das? Eine Bande, bestehend aus etwa sechs 14-jährigen Jungs zieht sich 100 Meter vor mir schwarze Masken an. Ich verstecke mich hinter einem Baum. Die Jungs brechen in das weiße Haus an der Ecke ein. Ich gucke aus meinem Versteck und warte bis die Jungen kommen. Als sie raus gelaufen kommen und weglaufen, fällt ein Geldschein auf Boden. „Ich muss schnell meine Freunde holen“, denke ich.

Alexander, Maximilian und ich sind die Merkenicher Kids und lösen viele Fälle. Zwei Minuten später stehen Alexander, Maximilian und ich wieder vor dem Haus. „Hier schaut, dieser Geldschein ist einem der Jungen aus der Tasche gefallen“, sage ich. „Den schwarzen Handschuh da vorne im Gebüsch hatte einer von der Bande beim Einbruch an. „So einen Handschuh habe ich einmal auf einem umgestürzten Baumstamm hier im Wald in Merkenich gesehen“, sagt Maximilian. „Vielleicht ist dort ihr Versteck“, sagt Alexander. Im Wald ist es sehr kalt und jetzt fängt es auch noch an zu schneien. Nach einer halben Stunde kommen wir beim Baumstamm an. Da kommen auf einmal die Jungs von der Bande. Wir verstecken uns hinter den vielen Bäumen. Plötzlich niest Alexander und die Bande wird auf uns aufmerksam. „Wer ist da?“, fragt einer misstrauisch. „Da sind drei Jungs, die uns ausspionieren!“, ruft ein anderer. Die Jungs aus der Bande laufen los, um uns zu verfolgen. Wir laufen weg. Alexander bleibt an einer Wurzel hängen. In letzter Sekunde können wir ihn

wegziehen. Da hinten ist das Ende vom Wald. Da ist mein Haus, dort sind wir in Sicherheit. Wir haben es geschafft. Wir sind in Sicherheit. Am Abend wollen wir noch einmal zum Versteck. „Lasst uns ein bisschen schlafen. Wir haben eine anstrengende Nacht vor uns“, sage ich. Als wir um 22.00 Uhr in den Wald kommen, zeltet die Bande dort. Wir schleichen zum Versteck. Leise machen wir ein Zelt auf. In diesem Zelt liegen ein Junge und auf dem Boden ein Bündel Geldscheine. Ich nehme es und wir laufen zu dem weißen Haus an der Ecke. Die Besitzer bedanken sich. Jetzt ruft Alexander die Polizei an.

Die Bande kommt ins Gefängnis. „Ich möchte ins Bett“, klagt Alexander müde. Es ist schon spät. Jetzt gehen wir die Straße lang nach Hause. Glückliche und stolz schlafen wir ein.